

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 29 (1903)
Heft: 31

Artikel: Kurpfuscher
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-438488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ich bin der düstler Schreier
Und int'ressiere mich sehr,
Für die Gratiſ-Gußeſchläge
Im eidgenöſſiſchen Heer,

Und kann ich auch nicht als Experte
Dem Vaterland dienſtbar ſein,
Was die Hauptſach' betrifft in der Frage,
So ſag' ich nur dieſes allein:

Beim berittenen Offiziere —
Welcher Waſſengattung er ſei —
Bleibt das Weſentliche doch immer:
Daß er gehörig beſchlagen ſei!

Richtig ausgedrückt.

Erſter Leutnant: Haſt Du den Artikel über die letzte Soldaten-
mißhandlung im „Vorwärts“ geſehen?

Zweiter Leutnant: Ja, Frucht einer Kaſernhofblüte.

Allerdings.

„Wenn Singer Vicepräſident des deutſchen Reichstages wird, dann
wird mir der ganze Reichstag ein Käſel.“

„Die Auflöſung wird wohl bald folgen.“

Die goldene Mittelſtraße.

Nicht der Reher, wenn du einen angetrunken,
Schaffe dir des Lebens Feuerfunken;
Auch von Jugend und von Menſchenpflicht
Nehde dir die Raſenjammerkataſtrophe nicht.
Friedlich trink' dein Schöpflein hie und da —
Lebe heiter-ernſt — Joſo lala!



Geehrte Redaktion!

Jedes Mal, wenn ich auf den
Pilatus hinüber ſchaue, glaube ich
den Schatten der Silhouette eines
postmandatlichen Briefträgers (von
Ihnen geſandt) zu erblicken, um
mich aus meiner wäſſerig-nebligen
Stimmung aufzurütteln. Sie ſagen
mir wohl: Also gut, warum ſpalten
Sie denn dieſen wäſſerigen Nebel
nicht? Aber ich weiß es beſſer, daß
ich meine Zeit und Fähigkeiten zum
Kappenspalten benützen muß.
Da aber die Kappen in zweitauſend-
ſacher Multiplikation mir immer

nur ſo in nebelhaftiger Ferne winten, ſo iſt auch ihre Spaltſaftigkeit für
mich ein durſtvermehrendes Problem und wird es in der hundstäglichen
Atmosphäre noch mehr werden. Sie ſehen alſo, daß ich da unantaſtbar
bin. —

Nicht ſo unantaſtbar ſind die Innerthödlere Sträflinge nach dem
eigenen Zeugnis ihrer Standeskommiſſion, denn das Taſtgefühl wurde dort
unter begründeter Veruſung auf außerkantönlische Polizeiherrlichkeiten der-
art in Anſpruch genommen, daß die alſo Belasteten ihre Sitzbarkeit für
mehrere Tage in Frage ſtellen mußten. — Ich anerkenne alſo den motiv-
lichen Hinweis jener Taſtbeſiſſenen, den ſie ja unſeren Kindern abgeſehen
haben, denn jeder ſchulbüchliche Malefizant macht es ſo und ſagt im Be-
tretungsfalle: „Der Joteb iſch au a b'Vire g'gange!“ womit jede Selbſt-
verantwortung aufhört!

Am meiſten hat mich die zunehmende Auswanderung unſerer Seiden-
indusrie geſtreut, die nach Italien und Nordamerika verduftet. Was
brauchen wir Indusriellen in der Schweiz? Seidene Banner haben wir ja
ſchon genug und neben den Feſtfeiern wird man uns doch nicht noch
weitere Arbeit zumuten wollen? Da hat uns Einer jüngſt noch eine
mitteleuropäiſche Zollunion angeraten. Sind denn nicht all' unſere
Schützen-, Geſangs-, Turn-, Muſik-, Velo-, Stenographen- und Ruderfahr-
vereine ſchon in einer eidgenöſſiſchen Union? Das wird wohl genügen!

Der Peter von Serbien ſoll ſich recht gut zum König eignen und es
ſcheint, daß der militäriſche Vorunterricht in der Schweiz ihm gut ange-
ſchlagen hat.

Uebrigens iſt nicht nur der Bundesrat, ſondern auch alle Tages-
zeitungen bei uns katholiſch geworden, denn außer dem Tod des Papſtes
und dem Conclave ſieht man jetzt nichts mehr, womit ich in auffälliger
Ergebenheit verbleibe, Ihr dies und jenes ſpaltender Trülliker.

In Innerrhoden ſieht man Schlingel zügelnd
Nach alten Moden mit gefundenen Brügeln.
Auch Geiſtgeſtirte werden da geſchlagen,
Mit Recht! — weil ſolche gern die Wahrheit ſagen,
Was eben höchſtens noch die Narren wagen.

Am Sonntag hat St. Peter gut geartet,
Das Dichtenſteiger-Feſt nicht mehr verregnet,
Hat ſchon den Schluß des Schauspiels abgewartet,
Und mit geweihtem Waſſer fromm geſegnet.

Basilea, il 31 Luglio 1903.

Lieba Redazione vom Nebelspalt, Zurigo.

Vo das Muurarbeit un Flasterbuebestreigg in Basilea i bine nervoso
worde, il signor dottore at seit i müese biseli im Ferie goh; doo ani tenggt
i wülle uf San Gallo goh woni vor zwölf Joohre schon bin sii di ei; i weiße
no guet wenn i im Schmidgaß bim Kappeler abe Cigarre chauf und — Sünd-
holz. Am Bahnoff is das Waga stande vo Troga, — doo bine au iistiiga,
billeteur tuet frooge: „wohee wüſched Sie?“ Troga retour, ani seit. „Sie
muend halt zeerscht e Bileet hole dot onne'n am Gääserbahbiletſchalter, i
ha ka deregi!“ Das ani nüte cöna begrüß daß no so wüit müese springa
wege dem biglietto, Trogabahn söll doch Cassa uf Solitüde ufe maga! I
bine doo snell ganga biglietto cauf för Frs. 1.60 im sebe große Uus und
woni wieder Walalla före coh bi, ist das chaiba Waga verschwundio, ani
müese warte und alba Liter suffa im Huptbahnoff di San Gallo wo scho
lang Verdamm't Saumäbig Baufällig ist. Das Bahn uf Troga vill schö aber
vill Boge magga, im ritorno ani müese stoh, aber im sebe Waga sono caini
Lederriehmli sum eba wie in Basilea Tram, bine fast uf Snorre use cait.
In Winter, wenn at vill Snee, i glaube, das Waga tuet alli cinque minuti
biseli stoh bliibe, billeteur at jezzo scho uf sina Kappe scriba T. B. (mues
eiße Teilweise Benützbar).

Jezzo bine wieder a Basilea; in Zurigo ani nüte cöna usstiega sum
Fest aluege perchè ani caine Moneta un parapluie meh ca.

Liebe Redattore, du abe au lese vo das verruggt automobilio wo vom
Wettsteibrugg ist in Wasser abecait? Die swei Kilometerresseri non sono
versoffato, i weiße nüte ist automobilio no bis am Rhiifall Schaffusa fahre
oder ist das Chaib cabut. I glaube, Polisei tuet jezzo denn bald Tafel
scriba: „Die Herren Automobilisten werden untätigst gebeten, diese
Brücke mit weniger als 100 Kilometerchen Geschwindigkeit zu befahren, da
es Tiere und auch Menschen leicht gefährden könnte; bei Nichtbeachtung
dieser Vorschrift könnten Strafen von 50 Cts. bis Fr. 1.50 ausgesprochen
werden!“

So, jezzo will Sluß magga, mues Mientig Morga in Kircha goh vo wege
Papst, anderweg i müese Angst ha daß mi der Tüüfel und sina Großmuetter
täti abole ander Wogga per automobilio. Molti saluti

Avanti Cesare, Padisch Bahnoff, Basilea.

Kurpfuscher.

„Ihnen scheint es ja brillant zu gehen. Wovon leben Sie denn?
„Ich habe ein Geheimmittel erfunden, das viel Abſatz findet.“
„Um ſo etwas zu erfinden, dazu gehören wohl große Kenntniſſe?“
„Bewahre, nur Poſtanweiſungen unterſchreiben.“



R ä g e l: So Chueri, jeh häni doch emal
Öppis gſeh, wo Ihr nonig gſeh händ,
wänn 'r ſcho meined, z'Züri gäv's nüd
rächts, wo Ihr nüd kännet!

Ch u e r i (erſtaunt): Jä was — händ's
ächt e Wa! e vernünftigs Stüürgſeh
gma — — —

R ä g e l: So meined 'r, ich frög' derigem
Züüg öppis b'rnah! Nei, im Landes-
museum bin i gſi. Deet häd's Sache, da
mueß mer nu luege. Da glängt All's
und erſcht die Goſchtüm wo's da häd,
Sammetigs, Sidigs, Guldig's ägätera. —

Aber i bin bim Eid na verſchrode, woni i jäb Schtübli ine cho bin
da händ's ja gar kei Chöpf und kei Händ an Arme, nu Schueh händ's
na a!

Ch u e r i: Was kei Chöpf und kei Händ? Das macht ja e heiße Falle,
hätted's doch wenigſtes na derig alti Hundſtäckli gnah, wie mer amig
gha häd vo der Großmuetter her, oder hetted's Chöpf gmachet vo Holz
und a'gſtriche oder vo Wachs, wie in Gmafföhrläde!

R ä g e l: Ja, wänn ſie's nu mieched, aber da tünd's aſe wißi Tüchli uf
ene Eidamer Chäs uſe, daß me meint, es ſig eme Mäntſch 's Gſicht
zuedeck't, daß 'r dänn usgſehd wie en Bölima!

Ch u e r i: Mer ſetted aber doch z'Züri bim Eidher na Chöpf ha!....